

ZA7474

Naturbewusstsein 2015

- Methodenbericht -

NATURBEWUSSTSEIN 2015

METHODENBESCHREIBUNG UND FRAGEBOGEN

1. Studiendesign

Tabelle 1: Kurzüberblick über das Studiendesign

Naturbewusstsein 2015	
Methode	Computergestützte persönliche Befragung (CAPI)
Grundgesamtheit	Deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 18 Jahren, welche innerhalb eines Privathaushalts in Deutschland lebt
Stichprobe	Repräsentative mehrstufig geschichtete Zufallsstichprobe
Pretest	24 Interviews zur Überprüfung des Fragebogenverständnisses, des Ablaufs und der Dauer
Fallzahl	2.054 Nettointerviews
Fragebogenlänge	Im Durchschnitt: 53 Minuten
Interviewerschulung	Schriftliche Schulungsunterlagen Obligatorisches Probeinterview Nachkontrollen von 10 Prozent der Interviews
Eingesetzte Interviewer	228
Erhebungszeitraum	13.05. – 22.06.2015

1.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit für die Studie „Naturbewusstsein 2015“ stellte die deutschsprachige Wohnbevölkerung in Privathaushalten ab 18 Jahren dar.

1.2 Stichprobenziehung

Da in Deutschland kein öffentlich zugängliches Verzeichnis von Privathaushalten existiert, erfolgte die Auswahl der Sample-Points mithilfe des ADM-Auswahlrahmens für persönliche Befragungen. Auf Basis dieses Stichprobensystems wurden für die Gesamtheit aller deutschsprachigen Privathaushalte auf dem Gebiet der Bundesrepublik 500 Sample-Points ausgewählt. Zur Ziehung

wurden diese nach Bundesland und Ortsgröße geschichtet, wodurch eine repräsentative Abbildung des Gebiets der Bundesrepublik Deutschland gewährleistet wurde.

In einem zweiten Schritt erfolgte die Auswahl der Haushalte nach dem Random-Route-Verfahren. Dazu wurde pro Sample-Point eine Startadresse vorgegeben. Von diesem zufällig ausgewählten Startpunkt ausgehend ermittelten die Interviewer nach festgelegten Begehungsregeln die Befragungshaushalte. Jeder dritte Haushalt wurde schließlich für die Befragung ausgewählt, lediglich der Haushalt der Startadresse durfte nicht befragt werden, weil er eine höhere Auswahlwahrscheinlichkeit besitzt.

Nach dieser Auswahl des Haushalts wurde schließlich vor Ort eine Zielperson nach dem Zufallsprinzip ermittelt. Dies erfolgte unter Anwendung des Geburtstagschlüssels, das heißt es wurde diejenige Person aus dem Haushalt befragt, die als letztes Geburtstag hatte. Um ein Interview mit dieser Zielperson zu erhalten, wurde der Zielhaushalt bis zu dreimal kontaktiert.

Einen Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Nettostichprobe finden Sie in Tabelle 2.

Tabelle 2: Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Nettostichprobe

	Grundgesamtheit	Nettostichprobe
Bundesländer		
Schleswig-Holstein	3,4%	3,4%
Hamburg	2,5%	2,2%
Niedersachsen	9,6%	9,6%
Bremen	0,8%	0,8%
Nordrhein-Westfalen	21,7%	22,3%
Hessen	7,4%	7,4%
Rheinland-Pfalz	4,9%	4,9%
Baden-Württemberg	13,0%	12,9%
Bayern	15,3%	14,7%
Saarland	1,3%	1,2%
Berlin	4,4%	4,1%
Brandenburg	2,8%	3,1%
Mecklenburg-Vorpommern	2,1%	2,5%
Sachsen	5,3%	4,7%
Sachsen-Anhalt	2,9%	3,1%
Thüringen	2,8%	3,2%

BIK-Gemeindegrößenklassen		
BIK 1-2: bis unter 5.000 Einwohner	4,4%	4,1%
BIK 3: 5.000 bis 20.000 Einwohner	8,5%	7,3%
BIK 4-5: 20.000 bis unter 100.000 Einwohner	21,1%	20,6%
BIK 6: 100.000 bis unter 500.000 Einwohner	30,0%	29,3%
BIK 7: 500.000 Einwohner und mehr	36,0%	38,8%
Geschlecht		
Männer	48,9%	49,0%
Frauen	51,1%	51,0%
Altersgruppen		
18-29 Jahre	17,0%	16,6%
30-39 Jahre	14,3%	14,3%
40-49 Jahre	19,2%	19,0%
50-59 Jahre	18,0%	18,1%
60-69 Jahre	13,2%	13,3%
70 Jahre und älter	18,4%	18,8%
Bildungsabschluss		
Kein Schulabschluss	1,3%	2,1%
Haupt-/Volksschulabschluss	38,5%	35,2%
Abschluss der allgemeinb. Polytechnischen Oberschule in der ehemaligen DDR	6,7%	7,4%
Realschulabschluss (mittlere Reife)	24,6%	28,9%
Abitur oder Fachhochschulreife	28,9%	26,4%

2. Feldarbeit

2.1 Pretest

In Vorbereitung der Studie Naturbewusstsein wurde ein Feldpretest durchgeführt, um die Dauer und den Ablauf der Befragung zu überprüfen. Im Mittelpunkt standen folgende Kriterien: Verständlichkeit der Frageformulierungen und Antwortvorgaben, Einsatz des Kartenheftes sowie Flüssigkeit und Dauer des Interviews. Die Ergebnisse dieses Pretests dienten als Grundlage für die Endredaktion des Fragebogens und Kartenheftes, die in Abstimmung mit dem Auftraggeber erfolgte.

Der Pretest fand in zwei Phasen statt: In einer ersten Runde zwischen dem 16.04.2015 und dem 20.04.2015 wurden 5 Interviewer aufgefordert, Pretest-Interviews unter realistischen Feldbedingungen durchzuführen. Dabei entstanden 13 Interviews. Die zweite Pretest-Phase fand zwischen dem 30.04.2015 und dem 04.05.2015 statt. Dabei realisierten 5 Interviewer weitere 11 Interviews. Die Interviews fanden bei den Zielpersonen zu Hause statt. Die Stichprobe bestand dabei nicht aus Adressen aus der Grundgesamtheit, sondern die Rekrutierung erfolgte nach einem abgestimmten Quotenplan.

Im Anschluss an die Interviews wurden die Interviewer in einer telefonischen Feedbackrunde gebeten, den Ablauf des Gesamtinterviews, die Handhabbarkeit des Fragebogens und die Verständlichkeit einzelner Fragen im Fragebogen zu bewerten.

2.2 Interviewereinsatz und Interviewerschulung

Für die Feldarbeit des Projekts „Naturbewusstsein“ wurden ausschließlich erfahrene und geschulte Interviewer eingesetzt, die sich in der Vergangenheit bei der Durchführung von Face-to-Face-Umfragen besonders qualifiziert hatten und über ausreichend Erfahrungen mit Sozialforschungsstudien verfügen.

Im Vorfeld der Befragung erfolgten umfangreiche schriftliche Briefings. Im Rahmen dieser Einweisungen erhielten die Interviewer Informationen zum Hintergrund der Studie, Instruktionen zu den Inhalten und der Struktur des Fragebogens. Neben Trainingsinterviews wurde in diesem Rahmen besonderes Augenmerk auf eine erfolgreiche Einwandbehandlung gelegt, in deren Rahmen es die Aufgabe des Interviewers ist, Bedenken gegenüber der Befragung zu beseitigen und anfängliche Verweigerer zu einer Teilnahme am Interview zu bewegen. Dabei war insbesondere der Hinweis auf den Auftraggeber von besonderer Bedeutung für die Teilnahmebereitschaft der Zielpersonen. In diesem Rahmen gehörte es auch zu den wesentlichen Aufgaben eines Inter-

viewers, die Befragten über die Gewährleistungen des Datenschutzes und der Anonymität aufzuklären.

Während der gesamten Feldarbeit gab es einen regen Austausch zwischen Feldleitung und Interviewern. Neben der Kontrolle der Interviewer stand die Feldleitung diesen für eine kontinuierliche Betreuung und Schulung zur Verfügung. Zusätzlich zum Interviewer-Briefing hatten die Interviewer die Möglichkeit, telefonisch Hilfestellung von der Feldleitung zu erhalten. Darüber hinaus gaben sie täglich Rückmeldung zur Teilnahme- und Auskunftsbereitschaft der Zielperson, der Anzahl ihrer vollständigen Interviews sowie auftauchenden Komplikationen in der Feldarbeit. In inhaltlichen Angelegenheiten diente direkt die Projektleitung als Ansprechpartner.

2.3 Persönlich-mündliche Befragung

Die Befragungen wurden als persönliche Face-to-Face-Interviews und ausschließlich mit der vorher bestimmten Zielperson geführt. Bei Nichterreichen dieser Person bemühten sich die Interviewer, innerhalb von drei Kontaktversuchen zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Tagen (dabei mindestens ein Kontaktversuch abends und ein Kontaktversuch am Wochenende) einen persönlichen Kontakt mit der Zielperson herzustellen und das Interview durchzuführen.

Die Bereitstellung des Fragebogens erfolgte durch den Auftraggeber. Dieser war auf eine durchschnittliche Befragungsdauer von 50 Minuten konzipiert und deckte inhaltlich ein breites Themenspektrum ab, das von Natur und Naturschutz über das Verständnis biologischer Vielfalt bis hin zu Agrarlandschaften und zur Energiewende reichte.

Im Laufe der Feldarbeit erfolgte eine kontinuierliche Kontrolle der Interviews. Diese Kontrollen fanden postalisch mit den Zielpersonen statt und beinhalteten Fragen zu Thema, Zeitpunkt und der Länge des Interviewerbesuches. In diesem Rahmen wurde außerdem überprüft, ob das Interview ordnungsgemäß am Laptop stattfand und ob das Kartenheft zum Einsatz kam. Auf diesem Weg wurden 10 Prozent der Nettointerviews kontrolliert.

3. Datenerfassung und –verarbeitung

3.1 Datenerfassung und -verarbeitung

Nach erfolgreich abgeschlossener Feldarbeit wurden die Daten der Befragung systematisch verarbeitet und ausgewertet. Dieser Arbeitsschritt erfolgte in unserem hauseigenen Rechenzentrum, in dem Spezialisten für Tabellierung, Datenanalyse und anspruchsvolle statistische Auswertungen tätig sind.

3.2 Codierung der offenen Nennungen

Da der Fragebogen zwei offene und drei halboffene Fragen enthielt, wurden die wörtlichen Nennungen von Ipsos kategorisiert und nach einem abgestimmten Codeplan vercodet. Dieser Arbeitsschritt fand in unserer hauseigenen Codierabteilung mit rund 20 ausgebildeten Codierern und mithilfe der Software Ascribe statt. Dort wurde gewährleistet, dass der gesamte Codiervorgang transparent und entsprechend der ISO-Norm DIN 20252 vonstatten ging.

Die Verbatims wurden in den SPSS-Datenbestand integriert.

3.3 Gewichtung

Im Anschluss an die Erhebung wurden die Daten vor ihrer Auswertung einer Gewichtung unterzogen. Diese beinhaltete die Gewichtungsschritte der Transformation und des „Redressment“.

Unterschiedliche Auswahlwahrscheinlichkeiten, die sich durch die Konzeption der Stichprobenziehung ergaben, wurden dabei durch das Transformationsgewicht ausgeglichen. Da ADM-Stichproben als Haushaltsstichproben konzipiert sind, hatte zwar jeder Haushalt die gleiche Chance, in die Stichprobe zu gelangen. Aufgrund unterschiedlicher Haushaltsgrößen und unterschiedlicher telefonischer Erreichbarkeit galt dies jedoch nicht gleichermaßen für die einzelnen Haushaltsmitglieder. So war die Auswahlchance einer Person aus einem Einpersonenhaushalt deutlich größer als einer anderen Person, die mit vier weiteren Personen in einem Haushalt lebte. Aus diesem Grund war die Haushaltsstichprobe rechnerisch in eine Personenstichprobe zu überführen, in der alle Personen die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit besitzen. Dies geschah durch den Schritt der Transformation, in dem die Fälle mit dem Kehrwert ihrer Auswahlwahrscheinlichkeit gewichtet wurden.

Darüber hinaus wurden im Rahmen des „Redressment“ Anpassungen der demografischen Strukturen in der realisierten Stichprobe an die Vorgaben der amtlichen Statistik vorgenommen. Damit wurden normale Schwankungen und Schiefen in der Ausschöpfung ausgeglichen, die sich durch verschiedene Selektivitäten der einzelnen Stichprobenelemente ergaben.

Als Vergleichsgrößen wurden dazu die Merkmale Alter, Geschlecht, Bundesland, Ortsgröße (BIK 5) und höchster Schulabschluss herangezogen. Die Sollvorgaben stammten dabei aus dem Tageszeitungsdatensatz der Mediaanalyse (ma) mit mehr als 130.000 Interviews, die nach dem Mikrozensus gewichtet sind. Als Mitgliedsinstitut des ADM, das an der Erhebung der Mediaanalyse (ma) beteiligt ist, ist Ipsos dazu berechtigt.

Als Standardwichtungsprozedur bei Ipsos gilt die IPF-Wichtung (Iterative Proportional Fitting nach Deming) aus dem Quantum-Programmpaket. Anhand dieses Gewichtungsverfahrens wurde die Ist-Verteilung der Stichprobe sukzessive an die vorgegebenen Soll-Zahlen der Gewichtungsvariablen angepasst. Dazu wurde für jede Zelle ein bestimmter Gewichtungsfaktor berechnet, der über den Quotienten aus Ist- und Soll-Zahlen gebildet wurde. Diese so berechneten Gewichtungsfaktoren bildeten dann den Ausgang für die Anpassung des folgenden Merkmals. Diese Berechnung erfolgte iterativ, bis schließlich alle Variablen an die vorgegebenen Soll-Zahlen angepasst waren.